

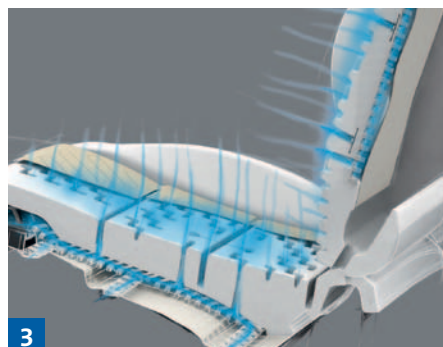
# IM FOKUS: PROSEAT

## Der europäische Sitzriese

Mit dem Trendthema Leichtbau stehen viele Zulieferer vor großer Entwicklungsarbeit. Auch Hersteller von Sitzkomponenten wie Proseat haben damit zu kämpfen. Dabei ist nicht nur die höchstmögliche Gewichtsreduktion, sondern auch der **KOMFORT** von Bedeutung.



- 1) Neben Sitzschäumen produziert Proseat verschiedene Sitzkomponenten.
- 2) Seit Juni 2013 zieht der neue Proseat-CEO Stefan Hünemann die Fäden beim Zulieferer.
- 3) Im Klimasitz für den Skoda Superb verwirklichte Proseat eine gezielte Luftführung, weiche Einsitzeigenschaften und einen hohen Langzeitkomfort.



Bilder: Proseat

**W**eniger ist mehr. Das weiß auch die Automobilindustrie: Seit Jahren ist der Leichtbau-Trend in der Branche ungebrochen. Seien es Karosseriekomponenten, Kabelbäume oder eben Sitze – alles muss leichter werden. Das weiß auch Proseat, internationaler Spezialist für Sitzschäume und Sitzkomponenten.

Gemeinsam mit den Entwicklungsabteilungen der OEMs arbeitet Proseat an innovativen Schaumsystemen, die Komfort mit einer optimalen Materialeffizienz verbinden. Dafür bringt der Spezialist jahrelange Erfahrung aus der Polyurethanforschung und -entwicklung mit.

Konsequent reduzierte das Unternehmen so in den letzten Jahren Gewicht und steigerte gleichzeitig den Komfort. Seine Kompetenz sieht das Unternehmen in der Kombination verschiedenster Materialien. Proseat-CEO Stefan Hünemann,

seit Juni 2013 im Amt, beschreibt Proseats Alleinstellungsmerkmal so: „Wir ‚kochen‘ mit frischen Zutaten. Unsere Rezepturen sind optimal aufeinander abgestimmt, um den vielfältigen Ansprüchen gerecht zu werden.“ So setzt Proseat verstärkt auf den Einsatz von expandiertem Polypropylen (EPP), das wesentlich zur Gewichtsreduktion beiträgt und die Energieeffizienz steigert. Dabei darf jedoch weder der Komfort noch die Funktionalität auf der Strecke bleiben.

### Integrierte Funktionen

Auf Wunsch der OEMs werden in den Sitzen nun vermehrt verschiedene Funktionen eingebaut. So entwickelte Proseat für den Skoda Superb einen Klimasitz mit integrierten Funktionen in den Schaumteilen aus Polyurethan; mit einer gezielten Luftführung, weichen Einsitzeigenschaften und einem hohen Langzeitkomfort.

„Die Integration von Komponenten und Oberflächenelementen eröffnet uns neue Anwendungsmöglichkeiten, bis hin zu Leichtbau-Strukturbauteilen und Produkte für den Innenraum“, führt Hünemann aus. Bei der Ermittlung der Anwendungsmöglichkeiten wird vor allem die optimale Nutzung des Bauraums eine wichtige Rolle spielen. „Das Prinzip mit ‚weniger‘ (Einsatzgewicht) jedoch ‚mehr‘ (Komfort) zu realisieren, wird die Entwicklungsrichtung dominieren“, erklärt Hünemann. Für die weitere Forschung liegt Proseats Strategie darin, seine Geschäftsbereiche Formschaum, Trim (Kopfstützen, Armlehnen) und EPP weiter auszubauen und auch das Produktionsvolumen zu steigern.

2013 machte Proseat schon erste Schritte in diese Richtung. So führte das Unternehmen eine neue Produktions-

technologie mit „leading edge technology“ – Spitzentechnologie – in seinem tschechischen Werk Mlada Boleslav, das vom Skoda-Campus in eine neue Produktionsstätte zog, ein. Zusätzlich starteten verschiedene Neuanläufe in Werken in Großbritannien, in der Tschechischen Republik, in Spanien und im Trim-Werk in Polen. Seinen Kundenfokus legt Proseat vor allem auf die Region Europa mit einer starken lokalen Produktion nahe bei den internationalen Automobilherstellern. Dazu zählen unter anderem BMW mit seinen Elektrofahrzeugen i3 und i8, Porsche mit seinem Macan, Skoda mit dem Modell Fabia und Mercedes mit seinen Vito und Viano. Weitere Expansionen sind für den russischen Markt geplant – laut Hünemann ein Markt mit „interessanten Perspektiven“:

Für Pläne außerhalb Europas ist Proseat Mitglied in der World-Polyurethan-Alliance (WPA). Das Netzwerk fördert weltweit das entwickeln und forschen. „Mit Ansprechpartnern in Nord- und Südamerika, China, Japan und Indien sind wir global vertreten. Insofern ist Proseat in der Lage, auch globale Projekte in diesen Ländern umzusetzen“, erklärt Hünemann. *Felicitas Heimann* ■

## DAS UNTERNEHMEN IN ZAHLEN

### Die Zahlen

Umsatz 2012	250 Mio. Euro	Mitarbeiter	2 000
Standorte	11 in 8 Ländern	Homepage	www.proseat.de

### Geschichte

Proseat ist ein Joint-Venture aus der kanadischen Woodbridge Group und der belgischen Firma Recticel. Vor 15 Jahren bündelten beide Unternehmen ihre Aktivitäten auf dem europäischen Markt. Während Woodbridge ein weltweiter Marktführer in der automobilen Polyurethantechnologie ist, ist Recticel ein führender Hersteller von Polyurethan (Schaumstoff) mit 100 Standorten in 20 Ländern. Proseat ist einer der größten Zulieferer für Autositzschäume im europäischen Raum. Die Kernkompetenz des Unternehmens liegt dabei auf der Produktion von Sitzschäumen und Innenverkleidungsteilen. Dafür wird in den großen Forschungs- und Entwicklungszentren im belgischen Wetteren und im kanadischen Mississauga geforscht.

### Produkte

Sitzpolster, Trim-Parts (Kopfstützen, Armlehnen), Klimasitze, Expandiertes Polypropylen (Fußbodeneinleger), Seitenverkleidungen

### Kunden

Alfa Romeo, Audi, Bentley, BMW (i3 und i8), Citroën (Cactus), Daimler (Vito und Viano), Toyota, Fiat, Ford, Honda, Maserati, Porsche (Macan), Jaguar Land Rover (Range Rover, Range Rover Sport), Skoda (Fabia), Seat, Peugeot, Suzuki, Volvo, Volkswagen (Passat) sowie Johnson Controls und Faurecia.

## Kommentar von Professor Bernd Gottschalk, AutoValue

### Auf der Lernkurve nach oben

Kenner wissen es: Die Anforderungen, die heute an Sitzhersteller gestellt werden, sind exponentiell gestiegen. Das Produkt hat sich rasant verändert. Es ist entwicklungsseitig extrem komplex: von der Bauraum-Optimierung über die Gewichtsreduzierung, von Sitzstrukturen bis zur Elektrik und dem Komfort. Der Wettbewerb ist gnadenlos hart, deshalb ist die Sitzfertigung für die Lieferanten seit jeher von den Kosten und Margen her eine höchst anspruchsvolle Aufgabe. Es gibt ja genügend Beispiele im Markt, die beweisen, wie schwer es ist, erfolgreich zu sein. Die Hersteller sind inzwischen dazu übergegangen, Einzelkomponenten im Markt anzufordern, und haben damit die Zügel noch weiter angezogen. Proseat hat sich das Standortthema als differenzierendes Wettbewerbskriterium ausgesucht. Dort zu sein, wo der Kunde produziert, statt dort zu produzieren, wo die Löhne niedrig sind. Transportkosten als Zünglein an der Waage. Weil das alleine nicht reicht, kann Proseat die Gene der beiden Muttergesellschaften in die Waagschale werfen. Bei Proseat ist mit 51 Prozent der belgische Recticel, ein führender Hersteller von Polyurethan-Schaumstoffen an Bord und mit 49 Prozent die internationale Wood-

bridge Group, ein Hersteller von intelligenten technischen Schäumen. Die Adressen sind ja durchaus nicht von schlechten Eltern. Sie stehen für hohe Kenntnis der Anforderungen an das Produkt – siehe Komfort, siehe Gewichtsreduzierung – aber auch für eine hohe Aggressivität auf der Kostenseite. Da ist man durchaus nicht zimperlich, wie kürzlich vor den Werkstoren von Recticel zu erleben war.

Ein Produktions-Joint-Venture mit Johnson Controls seit Jahresanfang und ein neuer CEO zur Jahresmitte zeigen, welchen Ehrgeiz man hat, erfolgreich zu sein und dabei auch unkonventionelle Wege zu gehen. Die Treppe führt jedenfalls nach oben: Mit Sitzen, Strukturteilen und Trimparts für Tier1-Lieferanten hat man begonnen, jetzt werden auch die OEMs direkt beliefert. Helfen soll dabei die Welt-Polyurethan-Allianz, eine virtuelle Gesellschaft, die das Know-how, die Innovationen und das globale Netzwerk beisteuern.

Das ist zweifellos ein neuer Weg. Ob er erfolgreich ist, um den harten Wettbewerb gegen die Faurecias dieser Welt zu meistern, wird sich zeigen. Man sieht sich auf einer Lernkurve – das ist gut. Solange diese nach oben gerichtet ist!



Beurteilt exklusiv für AUTOMOBIL PRODUKTION die Lage führender Zulieferer: Professor Dr. Bernd Gottschalk, Geschäftsführer AutoValue und ehemals VDA-Präsident.